

Wir Linke wollen eine dauerhafte institutionelle Förderung der Mehrgenerationenhäuser und haben auch entsprechende Haushaltsanträge gestellt. Für die Linke ist die generationenübergreifende Arbeit in allen ihren Facetten unverzichtbar. Uns wäre eher daran gelegen, diese Projekte weiter auszubauen. Es ist ein grundsätzliches Problem, dass durch diverse Anschubfinanzierungen auch die besten Projekte irgendwann in die Brei-rouille kommen, wertvolle Arbeitszeit damit zu verschwenden, neue Fördermittel zu beantragen etc., anstatt die originäre Arbeit erledigen zu können. Das ist falsch.

(Beifall bei der LINKEN - Glocke des Präsidenten)

- Ich komme zum Schluss: Wir unterstützen selbstverständlich den vorliegenden Antrag der Grünen. Die Debatte darf nicht beendet sein, und wir können und müssen von der Landesregierung erwarten, dass sie alle ihre Mittel und auch alle ihre Kommunikationswege dafür einsetzt, die Arbeit der Mehrgenerationenhäuser auch in Zukunft zu sichern.

Geben Sie sich einen Ruck und lassen Sie uns gemeinsam die Mehrgenerationenhäuser auch in Niedersachsen dauerhaft festigen! Lassen wir sie weiter bestehen!

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.

(Beifall bei der LINKEN und bei den GRÜNEN)

#### Vizepräsidentin Astrid Vockert:

Danke schön, Herr Humke. - Nun spricht für die SPD-Fraktion Frau Kollegin Groskurt. Bitte sehr!

#### Ulla Groskurt (SPD):

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Damen und Herren! In der Opposition zu sein ist schwer. Das machen wir auch nicht mehr lange.

(Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Das ist ein Versprechen, und die SPD hält ihre Versprechen.

(Wilhelm Hogrefe [CDU]: Das ist das Pfeifen im dunklen Walde! - Jens Nacke [CDU]: 5 % werden es schon werden!)

Als Opposition in diesem Haus kommt man nämlich nicht zur Ruhe. Von Jahresbeginn an muss

man wieder sehr wachsam sein, welche notwendigen und in ihrer Existenz bedrohten Einrichtungen in Niedersachsen der Regierungskoalition zum Opfer fallen.

(Ulf Thiele [CDU]: Die SPD-Fraktion auf jeden Fall!)

- Herr Thiele, wer zuletzt lacht, lacht am besten, nicht wahr?

(Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Hier und jetzt geht es um die Mehrgenerationenhäuser, übrigens ein Lieblingskind der früheren Sozialministerin Frau Dr. von der Leyen. Damals zwar mit Argwohn von der Opposition betrachtet, da es auch bessere Möglichkeiten der Förderung und Entwicklung gegeben hätte,

(Zuruf von den GRÜNEN: So ist es!)

hat es sich doch - das muss ich zugeben; die SPD-Fraktion gibt es auch zu - zur vollsten Zufriedenheit aller entwickelt.

Übrigens herzlichen Dank an das Ministerium für die zur Verfügung gestellten umfassenden Unterlagen! Herr Humke hat sie eben schon angesprochen. Aus den Unterlagen ergeben sich die vielfältigsten Aktivitäten. Mehrgenerationenhäuser sind Orte, die wichtige Funktionen übernommen haben, die durch gesellschaftliche Veränderungen verloren gegangen sind. Dabei geht es um das generationenübergreifende Miteinander und Füreinander. Mehrgenerationenhäuser haben Projekte entwickelt und Dienstleistungen übernommen, die Kontakt- und Begegnungsmöglichkeiten der Generationen untereinander verbessert, das freiwillige bürgerschaftliche Engagement gefördert. Zum Beispiel wird an vielen Orten die besonders in Niedersachsen fehlende Kinderbetreuung für unter Dreijährige organisiert. Allerdings sind auch die manchmal belächelten Skatrunden ein wichtiger Bestandteil der Mehrgenerationenhäuser. Gerade allein-stehenden älteren Männern fällt es oft schwer, soziale Kontakte zu knüpfen.

(Jens Nacke [CDU]: Wer belächelt denn Skatrunden?)

- Herr Nacke, fühlen Sie sich bei den „älteren Männern“ schon angesprochen?

(Heiterkeit und Beifall bei der SPD - Jens Nacke [CDU]: Ja, jede Woche! - Zuruf: Er ist noch unter 40!)

- Das merkt man aber nicht auf Anhieb!

Skatrunden werden akzeptiert und - das ist wirklich nicht übertrieben - bringen so manchen zu einer lebensbejahenden Einstellung. Das haben wir in der Anhörung im Zusammenhang mit unserem Antrag „Suizid im Alter“ gehört. Das ist also wirklich nicht zu belächeln.

(Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Das Programm ist so umfangreich, dass ich hier nicht alles nennen kann. Ich habe es bei einer Zugfahrt einmal durchgezählt: Es sind 482 Angebote, wobei jeweils nur die Top Ten aufgelistet wurden.

Darüber hinaus bestätigte das Ministerium auf eine Anfrage der SPD-Fraktion ausdrücklich, dass das Förderprogramm ausgesprochen erfolgreich ist und dass das Land einen wichtigen Impuls für die Verbesserung des intergenerativen Dialogs sieht. Da drängt es sich doch geradezu auf, das Förderprogramm mit eventuell ergänzenden Profilen zu erhalten.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, im Laufe des Jahres 2011 und ab 1. Januar 2012 werden in Niedersachsen 33 der 56 Mehrgenerationenhäuser nicht mehr finanziert. - Frau Helmhold, ich bin sogar auf 33 gekommen. - Das bedeutet einen enormen Abbau von Angeboten bis hin zur Schließung von Häusern. Es bedeutet auch eine erhebliche Frustration und einen Vertrauensverlust bei vielen gewonnenen Ehrenamtlichen.

(Zustimmung von Patrick-Marc Humke [LINKE])

Deren Betreuung und hauptamtliche Einbindung sind ohne die Sockelfinanzierung nicht mehr zu bewerkstelligen.

Ich glaube, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen von der CDU und von der FDP, Sie sind sich der Dramatik der Situation gar nicht bewusst. Ansatzweise der Dramatik bewusst ist sich die Bundesregierung. Sie hat eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die sich mit Überlegungen befasst, die insbesondere auf die Weiterentwicklung des Konzepts der Mehrgenerationenhäuser als Teil der lokalen Infrastruktur zielen.

Welchen Beitrag leistet Niedersachsen in der Arbeitsgruppe? - Bedauerlicherweise ist nicht zu erkennen, dass sich Niedersachsen mit zündenden weiterführenden Ideen einbringt. Ganz im Gegenteil. Ein im November angekündigter Änderungsantrag zum Antrag der Fraktion Bünd-

nis 90/Die Grünen wurde nie vorgelegt. Stattdessen wurde der Antrag im Dezember weggestimmt. Das ist ja auch nicht so arbeitsintensiv. Mehrheit stimmt ab - haben fertig!

(Heiterkeit und Beifall bei der SPD und bei der LINKEN)

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, es ist aber noch nicht zu spät. Vor dem Hintergrund, dass die Mehrgenerationenhäuser in Niedersachsen ihren Ursprung haben, hat Niedersachsen auch eine Verantwortung übernommen. Es muss doch in der Lage sein, einen klugen Beitrag für eine Weiterförderung zu leisten. Muss denn die Opposition wieder einer Ihrer Ministerinnen zur Seite stehen und Sie, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen von der CDU und von der FDP, auffordern, die Ministerin Frau Schröder von der CDU in dem Bemühen, Ideen für eine Weiterentwicklung und veränderte Weiterfinanzierung der Mehrgenerationenhäuser zu finden, nicht ohne niedersächsische Unterstützung zu lassen?

Ich versichere Ihnen: Die SPD wird sich gerne beteiligen und stimmt dem Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen zu.

Danke schön.

(Lebhafter Beifall bei der SPD, bei den GRÜNEN und bei der LINKEN)

**Vizepräsidentin Astrid Vockert:**

Jetzt hätten Sie noch eine Minute Redezeit gehabt. Danke schön, Frau Groskurt.

Für die FDP-Fraktion hat Herr Kollege Riese das Wort.

**Roland Riese (FDP):**

Frau Präsidentin! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Der Antrag ist in der Tat entbehrlich, wie Frau Helmhold hier vorgetragen hat.

(Ursula Helmhold [GRÜNE]: Wie bitte? Was haben Sie da gehört?)

weil der Antrag verlangt, dass die Landesregierung mit der Bundesregierung Gespräche aufnimmt. Diese Gespräche haben stattgefunden und dauern auch noch an.

Überdies hat die Bundesfamilienministerin Kristina Schröder am 9. Dezember 2010 öffentlich angekündigt, ein Folgeprogramm aufzulegen. Die Inhalte dieses Folgeprogramms, verehrte Frau Helmhold, sind tatsächlich Alter und Pflege, darüber